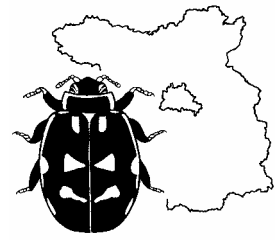


# Aktuelle Verbreitung der Pappelglucke *Gastropacha populifolia* ([DENIS & SCHIFFERMÜLLER], 1775) in Brandenburg (Lepidoptera, Lasiocampidae)



Frank Rosenbauer & Detlef Eichstädt

## Summary

### Current distribution of *Gastropacha populifolia* (DENIS & SCHIFFERMÜLLER, 1775) in the German federal state of Brandenburg (Lepidoptera, Lasiocampidae)

*Gastropacha populifolia* ([DENIS & SCHIFFERMÜLLER], 1775) is a stenoeccious and in Germany extremely local Lasiocampid moth. It is highly endangered and inhabits humid but sunny sites in open softwood floodplain forest landscapes within xerothermous river valleys, where the larva feeds primarily on black poplar (*Populus nigra*). Due to widespread wetland drainage and removal of suitable poplar populations, *Gastropacha populifolia* has been declining significantly within the federal state of Brandenburg in the last century, and even became extinct in the city of Berlin. However, in contrast to the even greater loss in all other parts of Germany, *Gastropacha populifolia* is still found widely distributed across Brandenburg, where it occurs mainly along the rivers Oder, Havel, Elbe and Rhin. In the present report, all known records of *Gastropacha populifolia* within Berlin and Brandenburg are listed. Furthermore, the habitat requirements and the local causes of endangerment are described.

## Zusammenfassung

*Gastropacha populifolia* ([DENIS & SCHIFFERMÜLLER], 1775) ist eine in Deutschland sehr lokal vorkommende stenöke Lasiocampidenart offener Weichholzonen in wärmebegünstigten Flusstälern. Die Raupe lebt primär an Schwarzpappeln luftfeuchter, aber offener und daher besonnener Standorte. Obwohl die Art auch in Brandenburg aufgrund massiver Trockenlegungen, Grundwasserabsenkungen sowie dem gezielten Entfernen alter Pappelbestände stark zurückgegangen ist, konnte sie hier im Gegensatz zu anderen Regionen Deutschlands auch in neuerer Zeit zwar selten aber noch verbreitet registriert werden. Alle bekannten Vorkommen von *Gastropacha populifolia* in Berlin und Brandenburg werden aufgelistet und die Lebensraumsprüche sowie Gefährdungsfaktoren werden genannt.

## Einleitung

Die an warme Flussauen gebundene Pappelglucke *Gastropacha populifolia* ([DENIS & SCHIFFERMÜLLER], 1775) (Bild 1) wurde in Mitteleuropa aufgrund ihrer besonderen Biotopsprüche von jeher sehr lokal und vereinzelt gefunden. Die Art weist ein kontinentales Verbreitungsgebiet auf, das sich von Europa vom Norden der iberischen Halbinsel durch die gemäßigte, teilweise auch subtropische Zone bis nach China und Japan erstreckt (EBERT 1994). In Europa reicht das Areal nördlich bis Südfinnland und südlich bis Süditalien, dem nördlichen Balkan und der Schwarzmeerküste. Die Pappelglucke fehlt auf den Britischen Inseln und in Skandinavien bis auf Dänemark. Deutschland befindet sich an der nordwestlichen Arealgrenze. Die Bestandsrückgänge sind in den letzten Jahrzehnten nahezu überall in Deutschland unübersehbar. Günstiger scheint die Situation dagegen noch in Polen zu sein, wo die

Art auch in neuerer Zeit (nach 1960) noch aus fast allen Provinzen gemeldet wurde (BUSZKO & NOWACKI 2000).

Aus Bayern, Nordrhein-Westfalen, Thüringen, Sachsen und dem Saarland wurde *G. populifolia* früher gemeldet, doch liegen die Angaben von dort teilweise lange zurück und die Art gilt dort heute als ausgestorben bzw. verschollen (GAEDIKE & HEINICKE 1999, DUDLER et al. 1999, SCHMIDT-KOEHL & SCHREIBER 1984, Ralf Bolz in litt. etc.). Aktuellere, jedoch überall stark rückläufige Angaben gibt es in Deutschland nur noch aus Baden-Württemberg, Hessen, Rheinland-Pfalz, Niedersachsen, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen-Anhalt und Brandenburg (GAEDIKE & HEINICKE 1999, BLÄSIUS et al. 1992, GELBRECHT et al. 2001, SCHMIDT et al. 2004, WACHLIN et al. 1997 etc.). Bezeichnend für den deutschlandweiten Rückgang von *G. populifolia* sind die dramatischen Bestandseinbußen in den Populationen entlang des Oberrheins in den Bundesländern Baden-Württemberg, Hessen und Rheinland-Pfalz. Während die Art in den dortigen Auwäldern noch bis in die zweite Hälfte des 20sten Jahrhunderts eine ausgedehnte Verbreitung besaß, konnte sie trotz gezielter Nachsuche in Baden-Württemberg in den letzten 20 Jahren nur noch an ganz wenigen Stellen sehr vereinzelt am Oberrhein nachgewiesen werden (Rennwald & Trusch in litt., EBERT 1994). Aus Hessen existiert gegenwärtig sogar nur noch ein einziges Vorkommen am nördlichen Oberrhein (A. Lange & Nässig in litt.; ERNST 2007 u. ERNST 2008) und aus Rheinland-Pfalz datiert der letzte bekannte Fund von 1971 (Blum in litt.; KRAUS 1993). Insgesamt scheinen sich somit die Bestände entlang des Oberrheins auf weniger als eine Hand voll Vorkommen reduziert zu haben. Ein länderübergreifendes Artmonitoring mit dem Ziel der Entwicklung eines spezifischen Schutzkonzepts ist deshalb dringend anzuraten, um dem Aussterben der Pappelglucke am Oberrhein noch entgegenwirken zu können.

Obwohl aufgrund von Lebensraumverlusten besonders in der zweiten Hälfte des 20sten Jahrhunderts auch in Brandenburg ein Rückgang von *G. populifolia* zu verzeichnen ist, konnte hier die hochgradig bedrohte Art in jüngster Zeit in mehreren Regionen wieder- bzw. neu entdeckt werden. Brandenburg scheint gegenwärtig (auf niedrigem Niveau) die stabilsten Vorkommen in ganz Deutschland aufzuweisen. Ziel dieser Publikation ist es deshalb, alle bekannten Nachweise von *G. populifolia* aus Brandenburg und Berlin zusammenfassend darzustellen sowie Habitatansprüche zu beschreiben und Gefährdungsursachen zu analysieren.

## Verbreitung in Brandenburg und Berlin

*Gastropacha populifolia* ist aus Berlin und Brandenburg seit den Anfängen der märkischen Schmetterlingsfaunistik dokumentiert. Erstmals führt sie PFÜTZNER (1867) ohne Fundortangabe aber mit dem Vermerk „ziemlich selten“ auf. Danach erwähnt THURAU (1897) die Art für die Mark und CLOSS & HANNEMANN (1919) bezeichnen sie ebenfalls als verbreitet aber selten. Diese Einschätzung teilen auch BARTEL & HERZ (1902). Interessanterweise weist bereits CHAPPUIS (1942) auf einen Rückgang von *G. populifolia* im Bearbeitungsgebiet in der ersten Hälfte des 20sten Jahrhunderts hin.

Trotz dieser vor allem in der zweiten Hälfte des 20sten Jahrhunderts deutlichen Bestandseinbußen, besitzt die Pappelglucke in Brandenburg als letztem Bundesland in Deutschland nach wie vor ein weiträumiges, mehr oder weniger zusammenhängendes Verbreitungsgebiet. Aktuell konzentrieren sich die Vorkommen auf wärmebegünstigte Stellen in den Einzugsbereichen der Flusstäler entlang der Havel, des Rhins, der mittleren Elbe um Wittenberge, sowie der mittleren Oder um Bad Freienwalde und Frankfurt. Ehemals wurde sie auch wiederholt im Spreetal sowie in der Nuthe-Dahme-Niederung gefunden, dies jedoch zuletzt in den 1970er Jahren. Aus Berlin und seinem engeren Umland, wo *G. populifolia* ehemals verbreitet und regelmäßig registriert wurde, sind aufgrund massiver Trockenlegungen, Grundwasserabsenkungen und Entfernung von Altpappeln aus Parkanlagen ab Ende der 1950er Jahre keine Nachweise mehr bekannt geworden. Auch gibt es seit vielen Jahrzehnten keine aktuellen Funde von der oberen Havel um Zehdenick, was dort neben Lebensraumverlusten allerdings auch in einer zurück gegangenen entomologischen Aktivität begründet liegen könnte.

Im Folgenden werden alle den Autoren bekannt gewordenen Nachweise von *Gastropacha populifolia* in Brandenburg und Berlin auf der Basis von Meßtischblättern (MTB, 1/25000) aufgeführt und in einer Verbreitungskarte (Abbildung 1) dargestellt.

#### Abkürzungen:

- Ex. = Exemplar  
 insg. = insgesamt  
 NMB = Naturkundemuseum Berlin  
 TÜP = Truppenübungsplatz

- MTB 2935 Gandow: 24.VI.1994, 2 ♂ (Wegner).  
 MTB 2936 Wittenberge, Bentwischer Weg Höhe Ernst-Thälmann Stadion: 04.VIII.1962 u. Ende VII.1967, je 1 Ex. (leg. Werner Lempke, derzeit coll. T. Lange), Anfang VII.1986, 1 Ex. (leg. Könning, derzeit coll. Tesch). Wentdorf, Feuerwehrhaus: 24.VII.2010, 1 Ex. (Könning).  
 MTB 2948 Poratz: 10.VII.1977 (V. Heinrich), 12.VII.1977 (Springborn).  
 MTB 3036 Wittenberge, westlich: 18.VI.1994, 1 ♂ (Wegner).  
 MTB 3037 Umgebung Hinzdorf, Straße zwischen Bälow und Klein Lüben: 10.VII.1991, insg. 3 ♂ (Wegner).  
 MTB 3042 Neuruppin, südöstlicher Ortsrand: 09.VI.2000, 1 Ex. (T. Lange).  
 MTB 3046 Zehdenick: VII.1879 u. 27.VI.1964, je 1 Ex. (coll. Urbahn in NMB), 1930, 1 Ex. (Kartei Haeger).  
 MTB 3049 Chorin: 1959 (Kames nach RICHERT 2001).  
 MTB 3144 Sommerfeld bei Oranienburg: 1970, 2 Ex. (Klaus Fichtner).  
 MTB 3145 Nassenheide: 12.VII.1958, 1 Ex. (Kuserau).  
 MTB 3146 Kreuzbruch: 1946, 3 Ex., 1954, 1 Ex., 1955, 1 Ex. (HAEGER 1956), 25.VI.1960 (Kartei Haeger).  
 MTB 3148 Lichterfelde Umgebung, Weg nach Blütenberg: 1954, Puppenspinste an Kopfweiden (*Salix fragilis aggr.*) (Richert nach RICHERT 2001); Eberswalde, Oberheide, Institut für Waldschutz: 1960, 1 Ex. (Jarisch nach RICHERT 2001); Eberswalde, Finow: 1971 (RICHERT 2001).

- MTB 3149 Liepe, Schöpfwerk Finow: 1973 (RICHERT 2001); Hohenfinow: 1985 (RICHERT 2001); Ehemaliges Kiesgrubengelände nördlich Stecherschleuse, 10.VI.2007 u. 6.VI.2008, je 1 Ex. (Schwabe in RICHERT 2010).
- MTB 3150 Oderberg, Teufelsberg: 1976 (Kittel nach RICHERT 2001); Gabow, Granitberg: 1982 (RICHERT 2001); Altglietzen: 20.VI.1998 u. 8.VI.2008, je 1 ♂ (Rosenbauer). Neuenhagen, ehemalige Kiesgrube: 12.IX.2010, 1 frisches ♂ (Ockruck).
- MTB 3243 Kremmen (vermutlich Moorhof): vor 1969 (HAEGER 1969); Linumhorst: 29.VI.2009, 1 ♂ (Rosenbauer), 15.VII.2010, 2 ♂ (Salpeter & Theimer); Kremmen, Luchweg Staustufe: 1.VII.2009, 1 ♂ (Clemens).
- MTB 3247 Lanke, Biesenthal: Altfund ohne Datum, 1 Ex. (coll. Belling in NMB).
- MTB 3248 Trampe, ehemaliger TÜP: 13.VI.2000, 1 ♀, davon Eizucht (RICHERT 2001).
- MTB 3340 Nennhausen, Ortsrand: 21.VI.1982, 1 ♀, 03.VII.1983, 1 ♂, 04.VII.1983, 1 ♂ (alle leg. Eichstädt); Rathenow, Stadtrand, 21.VI.2002, 1 ♀ (Eichstädt).
- MTB 3341 Nennhausen, altes Pumpwerk: 10.VI.2000, 1 ♀ u. 1 ♂ (Jaschke).
- MTB 3343 Nauen: e.l. Juni 1947, 1 ♂, e.l. 10.VI.1947, 1 ♂, e.l. 25.VI.1947, 1 ♀, e.l. 10.VI.1947, 1 ♀, e.l. 01.VII.1947, 1 Ex. (alle leg. Thomas Glinicki, in coll. Woelky; bei diesen Angaben könnte es sich um Freilandraupen gehandelt haben: M. Woelky in litt.), e.l. 20.IX.1947, 1 ♀, e.l. 25.X.1947, 1 ♂, e.l. 29.X.1947, 1 ♂ (Thomas Glinicki, in coll. Woelky; hier handelt es sich wohl um eine Nachzucht: Woelky in litt.); Nauen, Stadtrand: 26.VI.2008, 1 ♂ (Krüger).
- MTB 3346 Berlin-Buch, Bucher Forst: vor 1950 (STÖCKEL 1955); Berlin-Karow, 08.VII.1959, 1 Ex. (Kuserau); Glienicke Nordbahn: 1961 (Kartei Haeger); Straße zwischen Französisch Buchholz u. Schildow: vor 1950 (STÖCKEL 1955); Schildow: 1961 (Kartei Haeger).
- MTB 3347 Röntgental bei Berlin: vor 1950 (STÖCKEL 1955).
- MTB 3440 Rathenow: 1965 (Kartei Haeger); Premnitz: 1977 (Kartei Haeger).
- MTB 3442 Tremmen, westlich Golfplatz: 13.VII.1996, 1 ♂ (Eichstädt).
- MTB 3444 Brieselang: 07.VIII.1931, 1 Ex., 05.VI.1934, 2 Ex. (alle coll. Rudolph), 1976 (Kartei Haeger).
- MTB 3445 Berlin-Charlottenburg: um 1905 (STÖCKEL 1955); Berlin-Pichelswerder: 19.VI.1959 (CLEVE 1970).
- MTB 3446 Berliner Tiergarten: vor 1940 (CHAPPUIS 1942); Berlin, Reinickendorfer Schillerpark: um 1945, Raupen (leg. Thomas Glinicki nach pers. Mitt. von M. Woelky).
- MTB 3448 Fredersdorf: vor 1950 (STÖCKEL 1955).
- MTB 3541 Brandenburg: 1977, 1 Ex. (Blochwitz); Mötzow: 1995, 1 Ex. (Blochwitz).
- MTB 3545 Berlin-Zehlendorf: 24.VIII.1953 (STÖCKEL 1955).
- MTB 3546 Berlin, Neukölln, Hasenheide: bis 1959, Raupen (leg. Walter Gudzius nach pers. Mitt. von B. Schulze. Vermutlich von diesem Fundort stammen auch 3 von W. Gudzius gesammelte ♀ in coll. B. Schulze, von denen eines mit "Berlin Juni 1959" etikettiert ist).
- MTB 3547 Berlin, Wuhlheide: VII.1903, 1 Ex. (coll. Belling in NMB).
- MTB 3548 Rüdersdorf: vor 1950 (Schreiber nach STÖCKEL 1955).
- MTB 3550 Hoppegarten bei Müncheberg, Kiesgrube: 5.VII.2010, 1 ♂ (Rosenbauer).
- MTB 3552 Schönfließ: 10.VII.1999, 1 Ex. (Heyse).
- MTB 3553 Lebus: 16.VI.1993, 1 Ex. (Heiß); Lebus, NSG Oderhänge: 10.VI.2000, 2 Ex. (Niepraschk), 14.VI.2000, 4 ♂ u. 1 ♀ (Pautz); Mallnow, Oderhänge: 06.VI.2003, 1 Ex. (Göritz & Heyse).
- MTB 3653 Frankfurt/O. (HERMANN 1904).
- MTB 3746 Rangsdorf: 1972 (Kartei Haeger).
- MTB 3747 Zeesen: 1971 (leg. Kruschke, Kartei Haeger).
- MTB 3751 Sauen bei Beeskow: 1965 (Kartei Haeger).
- MTB 3852 Bremsdorf, Bremsdorfer Mühle: 1967 (Kartei Haeger).

MTB 4050 Alt Zauche, NSG Schützenhaus: 1978 (Kartei Haeger).

*Zusätzliche Fundortangaben zu ungenau für MTB Darstellung*

Berlin: 21. u. 25.VII.[19]43, je 1 Ex. (Rangnow, coll. Urbahn in NMB).

Berlin: 6.1900, 1 Ex. (coll. Belling in NMB).

*Zusätzliche Angabe aus dem angrenzenden Sachsen-Anhalt:*

MTB 3036 Östl. Wahrenberg (Sachsen-Anhalt): 1991, 1 Ex. (leg. Könning u. Tscheikowski, derzeit coll. Tesch).

MTB 3138 Havelberg: 1970, 2 Ex. (Blochwitz).

MTB 3538 Derben/Elbe: 1999, 2 Ex. (Blochwitz).

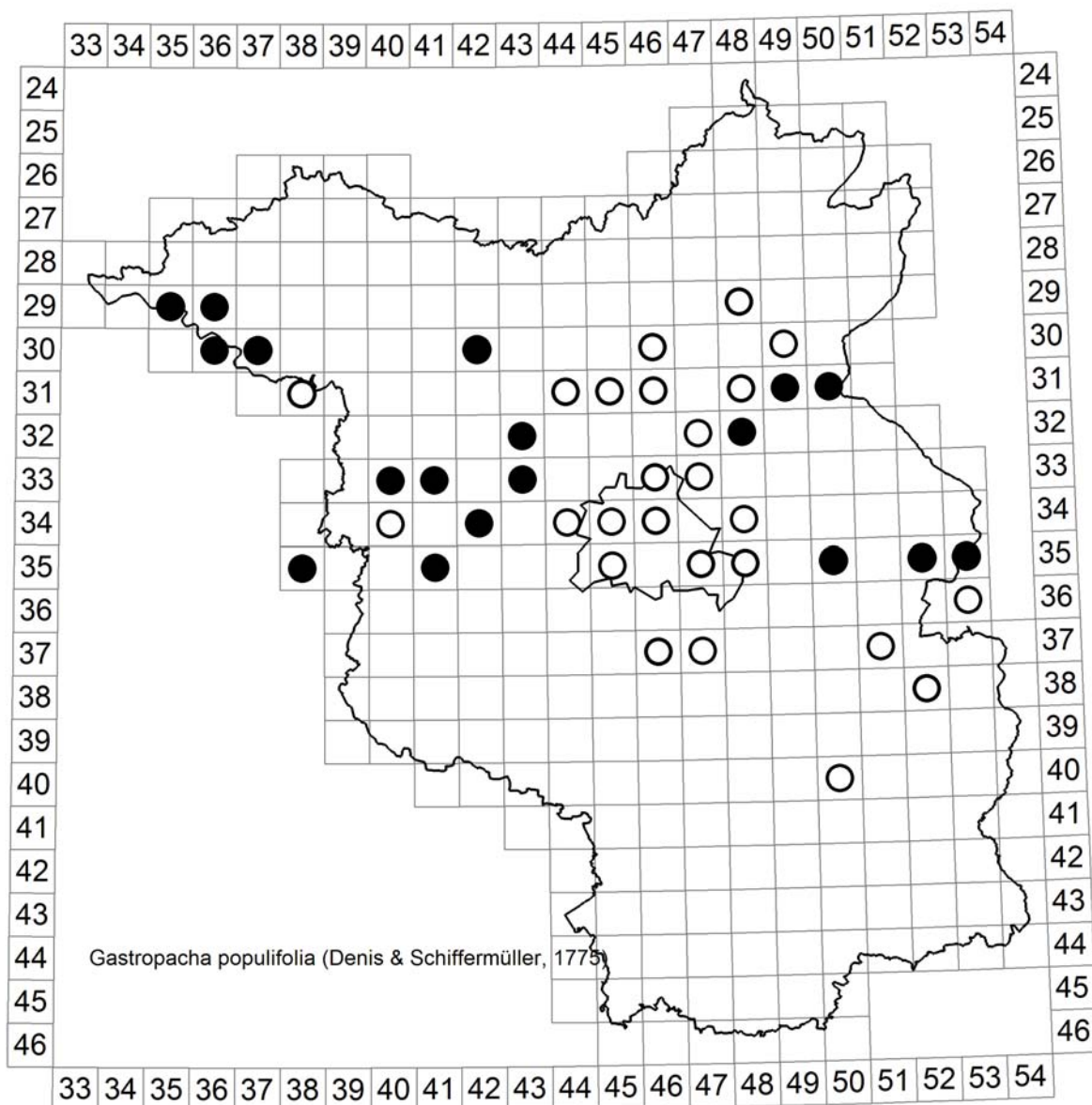


Abb. 1: Aktuelle Verbreitung von *Gastropacha populifolia* ([DENIS & SCHIFFERMÜLLER], 1775) in Brandenburg und Berlin (Hohlkreis: letzte Nachweise vor 1990; Vollkreis: letzte Nachweise 1990-2010).

## Lebensraumsprüche und Gefährdung

Den Primärlebensraum von *Gastropacha populifolia* bilden licht stehende Schwarzpappelaltbestände an wärmebegünstigten Standorten innerhalb naturbelassener Flussauen, Luchgebiete und Niedermoorlandschaften. Entscheidende Standortfaktoren scheinen eine direkte Besonnung bei gleichzeitig vorhandener hoher Luftfeuchte zu sein. Geschlossene Auwaldbereiche und absonnig stehende Pappelbestände werden aufgrund des hohen Wärmeanspruchs der Art dagegen gemieden. Geeignete Bedingungen findet *G. populifolia* in Brandenburg vor allem auch in alten Pappelalleen entlang von Wegen und an Hängen von Flusstalrändern vor. Ein gegenwärtig besiedelter Lebensraum im Rhinluch ist in Bild 2 dargestellt. Wiederholte, jüngste Falterfunde zeigen darüber hinaus, dass offenbar auch aufgelassene Kiesgruben besiedelt werden können. Grundwassernahes Grubengelände besitzt in Struktur und Mikroklima eine hohe Analogie zu Weichholzaunen und bildet somit einen günstigen Sekundärlebensraum für die Pappelglucke und weitere an warmfeuchte Standorte gebundene Schmetterlinge, wie die an schmalblättrigen Weidenarten lebende Noctuide *Mesogona oxalina* (HÜBNER, [1803]) und die Geometride *Macaria artesiaria* ([DENIS & SCHIFFERMÜLLER], 1775) (ROSENBAUER et. al. 2008). Gezielte Untersuchungen in Kiesgruben könnten somit in den nächsten Jahren zusätzliche Nachweise von *G. populifolia* in Brandenburg hervorbringen. Neben diesen luftfeuchten Plätzen liegen aus Brandenburg zerstreute Falternachweise auch von wärmeexponierten aber trockeneren Standorten an Rändern von Ortschaften vor.

Bis zur Mitte des letzten Jahrhunderts kam *G. populifolia* auch innerhalb Berlins in Parkanlagen mit geeigneten Pappelbeständen vor. Um 1945 fand Thomas Glinicki Raupen im Berlin-Reinickendorfer Schillerpark (M. Woelky in litt.). Laut Erzählungen von Glinicki an M. Woelky fand er die Raupen tagsüber in der Bodenstreu um die Stammbasis alter Pappeln. Dies deutet auf eine nächtliche Fraßaktivität hin, was auch durch Zuchtbeobachtungen bestätigt werden konnte (Rosenbauer, eigene Beobachtungen). Weitere Raupenfunde gelangen Walter Gudzius bis 1959 in der Berliner Hasenheide (B. Schulze in litt.).

Nach SPULER (1908) fressen die Raupen an oberen Ästen von Pappelarten. In der Literatur finden sich zumeist Angaben von Schwarzpappel als Hauptfutterpflanze (z.B. BROMBACHER 1933 oder WEIDEMANN & KÖHLER 1996). Ob es sich in allen Fällen allerdings um die autochthon vorkommende europäische Schwarzpappel (*Populus nigra*) handelte, die inzwischen sehr selten geworden ist, muss bezweifelt werden. Oft wird diese nämlich mit ihrer wesentlich häufiger vorkommenden hybriden Form, der Bastard Schwarzpappel (*Populus × canadensis*) verwechselt, die aus Kreuzungen der amerikanischen mit der europäischen Schwarzpappel hervorgegangen ist und in Europa seit längerer Zeit aus wirtschaftlichen Gründen gezielt gefördert wird (AAS 2006). Außer an Pappeln lebt *G. populifolia* nach KOCH (1856) zumindest in Hessen auch an Weiden. Diese Angabe scheint auch für Brandenburg zuzutreffen, da Richert bei Eberswalde eine Puppe sowie ein weiteres leeres Puppengespinst an Kopfweide (*Salix fragilis aggr.*) fand (RICHERT 2001 u. Richert in litt.). An der betreffenden Stelle befand sich als einzige Pappelart Espe



(*Populus temula*), allerdings erst in einiger Entfernung zur Puppenfundstelle (Richert in litt.).



Bild 1: Männchen von *Gastropacha populifolia*. Kremmen, 2.VII.2009 (Foto: F. Clemens).



Bild 2: Pappelallee im Rhinluch bei Kremmen als Habitat von *Gastropacha populifolia*. Aufnahmejahr 2009 (Foto: F.Clemens).

Während *G. populifolia* in Südeuropa zweibrütig ist, werden die Falter in Brandenburg in der Regel in nur einer Generation von 5.VI. bis 4.VIII., mit einem Maximum von Mitte Juni bis Mitte Juli, gefunden. Lediglich in Ausnahmefällen wurden hier Exemplare einer vermutlich zweiten Generation im Freiland nachgewiesen, so ein frisches Männchen am 12.IX.2010 in einer Kiesgrube bei Bad Freienwalde (leg. Ockruck). Die Falter kommen in der Regel nur in warmen Nächten ans Licht, meist in Form vereinzelter Männchen. Die flugträgeren Weibchen wurden in Brandenburg dagegen bisher nur wenige Male registriert. Der Anflug der Pappelglucke ans Licht ist charakteristisch unauffällig; die Falter setzen sich nach Ankunft meist sofort ruhig an das Reflektortuch oder in dessen Nähe in die Vegetation.

Die Eizucht der Pappelglucke ist unproblematisch (Rosenbauer: eigene Erfahrungen mit Material aus Tschechien). Die eingefangenen Weibchen beginnen meist unmittelbar mit der Eiablage und die Raupen werden am besten mit eingefrischter Espe im Gazebeutel gehalten.

Aufgrund der massiven Bestandseinbußen gehört die Pappelglucke heute in weiten Teilen Deutschlands zu den ausgestorbenen oder unmittelbar vom Aussterben bedrohten Schmetterlingsarten. Die Ursachen hierfür sind vielfältig und hängen neben natürlichen Populationsschwankungen an der nordwestlichen Arealgrenze unübersehbar mit einer großräumigen Veränderung ihrer Lebensräume zusammen. An erster Stelle stehen hier der dramatische Rückgang und die Trockenlegung naturnaher, extensiv genutzter Luch- und Niedermoorlandschaften mit dem Verlust besonnter Pappelaltbestände sowie die fast vollständige Flächenreduzierung lichter Auwälder und deren Ränder. Auch das gezielte Entfernen alter Pappel- (und Weiden-) Alleen entlang von Straßen, Wegen und aus Parkanlagen beschleunigte den Rückgang von *G. populifolia*. Einen gewissen Hoffnungsschimmer bilden die jüngsten, wiederholten Falterfunde in aufgelassenen Kiesgruben, die zeigen, dass dort als Folge der Nutzungsaufgabe geeignete Ersatzstrukturen entstehen können. Diese Sekundärlebensräume müssen als wichtige Trittsteine für die Vernetzung der Luch- und Auenstandorte in Schutzkonzepten mit einbezogen werden, um die Pappelglucke und ihre Begleitbiozönose langfristig erhalten zu können.

## Danksagung

Für die Unterstützung bei der Manuskripterstellung und die Anfertigung der Verbreitungskarte bedanken wir uns herzlich bei Dr. Jörg Gelbrecht (Königs Wusterhausen). Für die Überlassung von Funddaten im Rahmen des Arbeitskreises Lepidoptera sowie für die Unterstützung bei der Ermittlung von Altdaten danken wir namentlich: Olaf Blochwitz (Gentin), Frank Clemens (Schmachtenhagen), Uwe Göritz (Templin), Reiner Heiß (Berlin), Peter Heyse (Schönfließ), Wernfried Jaschke (Garlitz), Thomas Könning (Bentdorf), Thomas Lange (Wittenberge), Frank Krüger (Nauen), Fred Niepraschk (Luckau), Fred Ockruck (Basdorf), Herbert Pautz (Lübbenau), Karl-Heinz Salpeter (Niederlehme), Bernd Schulze (Berlin), Bernd Springborn (Springborn), Franz Theimer (Berlin), Hartmut Wegner (Adendorf) und Michael Woelky (Berlin). Für Angaben zur Situation von *G. populifolia* aus Bayern danken wir Ralf Bolz (Ullstadt), aus Hessen Andreas Lange (Bad Schwalbach) und



Wolfgang Nässig (Frankfurt), aus Baden-Württemberg Erwin Rennwald (Rheinstetten-Neuburgweier) und Robert Trusch (Karlsruhe) und aus Rheinland-Pfalz Ernst Blum (Bad Dürkheim). Bei Frank Clemens bedanken wir uns auch für die Bereitstellung der Fotos.

## Literatur

- AAS, G. (2006): Die Schwarzpappel (*Populus nigra*) - zur Biologie einer bedrohten Baumart. – Berichte der Bayerisch. Landesanstalt f. Wald- u. Forstwirtschaft 52: 7-12.
- Bartel, M. & A. Herz (1902): Handbuch der Großschmetterlinge des Berliner Gebietes. – Verlag A. Böttcher, Berlin, 92 S.
- BLÄSIUS, R., BLUM, E., FASEL, P., FORST, M., HASSELBACH, W., KINKLER, H., KRAUS, W., RODENKIRCHEN, J., ROESLER, R.-U., SCHMITZ, W., STEFFNY, H., SWOBODA, G., WEITZEL, M., WIPKING, W., BASTIAN, K., BECK, H., BETTAG, E., BROSKUS, W., FÖHST, P., KLEIN, F., NIPPEL, F. & G. VOGT (1992): Rote Liste der bestandsgefährdeten Schmetterlinge (Lepidoptera; Tagfalter, Spinnerartige, Eulen, Spanner) in Rheinland-Pfalz (3. teilweise veränderte Auflage, Stand: Februar 1992). – Ministerium für Umwelt Rheinland-Pfalz (Hrsg.), Mainz.
- BROMMBACHER, E. (1933): Die Gross-Schmetterlings-Fauna des Kaiserstuhls unter Berücksichtigung der näheren Umgebung. – Internationale Entomologische Zeitschrift 27: 280.
- BUSZKO J. & J. NOWACKI (2000): The Lepidoptera of Poland; a Distributional Checklist. – Polskie Towarzystwo Entomologiczne: 178 S.
- CHAPPUIS, U.v. (1942): Veränderungen in der Großschmetterlingswelt der Provinz Brandenburg bis zum Jahre 1938. – Deutsche Entomologische Zeitschrift, Heft I-IV: 138-214.
- CLEVE, C. (1970): Die Schmetterlinge Westberlins. – Berliner Naturschutzblätter 14: 1-91.
- CLOSS, A. & E. HANNEMANN (1919): Die Großschmetterlinge des Berliner Gebietes. I. Bd.: Die Spinner, Schwärmer und Tagfalter. – Verlag von Herrmann Meusser (Berlin), 73 S.
- DUDLER, H., KINKLER, H., LECHNER, R., RETZLAFF, H., SCHMITZ, W. & H. SCHUMACHER (1999): Rote Liste der gefährdeten Schmetterlinge (Lepidoptera) in Nordrhein-Westfalen, PDF-Version aus dem Internet ([www3.lanuv.nrw.de/static/infosysteme/roteliste/pdfs/s575.pdf](http://www3.lanuv.nrw.de/static/infosysteme/roteliste/pdfs/s575.pdf)).
- EBERT, G. (1994): Die Schmetterlinge Baden-Württembergs. Band 4. Nachtfalter II – Stuttgart (Ulmer Verlag). 535 S.
- ERNST, M. (2007): Die Schmetterlingsfauna des NSG „Kühkopf-Knoblochsäue“. – Collurio 25: 161-180.
- ERNST, M. (2008): Die Schmetterlingsfauna des NSG und FFH-Gebietes "Kühkopf-Knoblochsäue" unter besonderer Würdigung autotypischer Arten. – Jahrbuch Naturschutz in Hessen (Zierenberg), Band 12, S. 55-74.
- GAEDIKE, R. & W. HEINICKE (1999): Verzeichnis der Schmetterlinge Deutschlands (Entomofauna Germanica 3). – Entomologische Nachrichten und Berichte Beiheft 5: 1-216.
- GELBRECHT, J., EICHSTÄDT, D., GÖRITZ, U., KALLIES, A., KÜHNE, L., RICHERT, A., RÖDEL, I., SOBCZYK, T. & M. WEIDLICH (2001): Gesamtartenliste und Rote Liste der Schmetterlinge („Macrolepidoptera“) des Landes Brandenburg. – Naturschutz und Landschaftspflege in Brandenburg 10(3): 1-62, Beilage.
- HAEGER, E. (1956): 10 Jahre Hauslichtfang (Lepidoptera). – Zeitschrift für angewandte Zoologie 1956, Heft 2: 215-236.
- HAEGER, E. (1969): 22 Jahre märkischer Faunist (Lep.). – Deutsche Entomologische Zeitschrift, NF 16: 412-430.
- KOCH (1856): Die Schmetterlinge des südwestlichen Deutschlands, insbesondere der Umgegend von Frankfurt, Nassau und der hessischen Staaten, nebst Angaben der Fundorte und Flugplätze etc. etc. zum Gebrauch für Sammler bei Exkursionen. – Cassel (Th. Fischer): xxx+498 S. 2 Tafeln.

- PFÜTZNER, J. (1867): Verzeichnis der in der Umgegend von Berlin vorkommenden Schmetterlinge. – Z. Entomol. Ver. XI: 3-16.
- RICHERT, A. (2001): Die Großschmetterlinge (Macrolepidoptera) der Diluviallandschaften um Eberswalde, Teil II (Spinner und Schwärmer). – Deutsches Entomologisches Institut, ZALF (Hrsg.), Eberswalde, 61 S.
- RICHERT, A. (2010): Die Großschmetterlinge (Macrolepidoptera) der Diluviallandschaften um Eberswalde, zweiter Nachtrag 2010. – Deutsches Entomologisches Institut, ZALF (Hrsg.), Eberswalde, 162 S.
- ROSENBAUER, F., GELBRECHT, J., LEHMANN, L., KARISCH, T. & H. SBIESCHNE, (2008): Verbreitung und Habitatansprüche von *Mesogona oxalina* (HÜBNER, [1803]) im nordostdeutschen Tiefland (Lep., Noctuidae). – Märkische Entomologische Nachrichten 10: 165-176.
- SCHMIDT, P., SCHÖNBORN, C., HÄNDEL, J., KARISCH, T., KELLNER, J. & D. STADIE (2004): Rote Liste der Schmetterlinge (Lepidoptera) des Landes Sachsen-Anhalt, PDF-Version aus dem Internet ([www.mu.sachsen-anhalt.de/start/fachbereich04/artenschutz/files/388-402\\_2004\\_rl\\_sachs\\_anh\\_schmetterlinge.pdf](http://www.mu.sachsen-anhalt.de/start/fachbereich04/artenschutz/files/388-402_2004_rl_sachs_anh_schmetterlinge.pdf))
- SCHMIDT-KOEHL, W. & H. SCHREIBER (1984): Rote Liste der Nachtfalter (Spinner, Eulen, Schwärmer und Spanner) des Saarlandes in erster Fassung. – Faun.-flor. Not. Saarl. 15 (4): 227-238, Saarbrücken.
- STÖCKEL, K. (1955): Die Großschmetterlinge der Mark Brandenburg. – Berlin, unveröff. Manuskript (Kopie in Bibliothek Rosenbauer).
- THURAU, F. (1897): Verzeichnis der in der Umgegend von Berlin vorkommenden Grossschmetterlinge (Macrolepidoptera). – Berlin, 15 S.
- WACHLIN, V., KALLIES, A. & H. HOPPE (1997): Rote Liste der gefährdeten Großschmetterlinge Mecklenburg-Vorpommerns. Hrsg.: Der Umweltminister des Landes Mecklenburg-Vorpommern. Ministerium für Landwirtschaft und Naturschutz des Landes Mecklenburg-Vorpommern, Schwerin.
- WEIDEMANN, H.-J. & J. KÖHLER (1996): Nachtfalter. Spinner und Schwärmer. – Naturbuch-Verlag (Augsburg): 659 S.

### **Anschriften der Autoren:**

Dr. Frank Rosenbauer  
Straße 4 Nr. 1  
D-13125 Berlin  
E-mail: [f.rosenbauer@mdc-berlin.de](mailto:f.rosenbauer@mdc-berlin.de)

Detlef Eichstädt  
Wiesenweg 1a  
D-14712 Rathenow OT Steckelsdorf